

Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Inseratennahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag.

N. 67.

Dienstag, den 26. August

1873.

Tagesgeschichte.

Dresden, 22. August. Nach dem „Dr. J.“ beabsichtigt die Regierung den Landtag bereits in der ersten Hälfte des Monats October einzuberufen. — Für den verstorbenen Herzog Karl von Braunschweig hat auch der hiesige Hof auf 2 Wochen Trauer angelegt. (Die Mutter des verewigten Herzogs und die Mutter unserer Königin waren Geschwister, Töchter des Erbprinzen Karl Ludwig von Baden.)

Dresden, 21. August. Aus Anlaß der bevorstehenden Landtagswahlen bringt das neueste „Dr. J.“ einen Artikel, welcher den Angriffen der Oppositionspartei gegenüber das System der sächsischen Regierung wie folgt präcisirt: „Die Regierung hat das seither von ihr befolgte System weder geändert, noch hat sie Grund dies zu thun. Sie wird fortfahren, die Institutionen des Landes in der Richtung eines besonnenen Fortschrittes unter gerechter Beachtung der Interessen aller Classen der Bevölkerung und unter Wahrung derjenigen Autorität für die Regierung, welche keine Regierung, welche ihre Aufgabe erfüllen soll, entbehren kann, zu entwickeln, sie wird nicht minder fortfahren, die ihr dem Reiche gegenüber obliegenden Verpflichtungen gewissenhaft und freudig zu erfüllen, sie wird sich hierbei aber durch die Verdächtigungen ihrer Gegner nicht in dem Bestreben beirren lassen, die berechtigten Interessen und Ansprüche Sachsens sorgsam zu vertreten und einer Erweiterung der Reichscompetenz nur da zuzustimmen, wo das allgemeine Interesse des Reichs und seiner Angehörigen eine solche wirklich erheischt.“ Schließlich sagt das „Dr. J.“ noch: „Je mehr die Regierung sich bewußt ist, bei ihrer Politik lediglich durch die Rücksicht auf das Beste des Landes sich leiten zu lassen, um so offener kann sie auch den Wunsch aussprechen, daß bei den bevorstehenden Wahlen die Wähler ihr Augenmerk nicht auf die principiellen Gegner des Regierungssystems, sondern auf diejenigen richten mögen, die demselben im Allgemeinen ihren Beifall schenken und sich offen als Freunde der Regierung bekennen.“

Dresden, 23. August. Das Befinden Sr. Majestät des Königs bessert sich von Tag zu Tage in erfreulicher Weise. Se. Majestät verbringen bei gutem Wetter den größten Theil des Tages im Garten und machen mit Ihrer Majestät der Königin Nachmittags regelmäßig Spazierfahrten.

Der Kronprinz von Sachsen wird als Generalinspector in der Zeit vom 3. bis 6. September die 9. Division bei Bunzlau resp. Lauban inspiciren.

Das „Dr. J.“ berichtet aus Dresden, 21. August: Die Cholera scheint in Dresden so gut wie erloschen zu sein: von gestern zu heute ist ein Erkrankungsfall (der einzige innerhalb 4 Tagen), sowie ein Todesfall (der einzige seit 6 Tagen) angemeldet worden, und von dem gestern verbliebenen Krankenbestande (8 Personen) ist wiederum eine Person genesen, so daß überhaupt nur noch 7 in Behandlung verbleiben. — In den Dörfern des hiesigen Gerichtsamtes sind in voriger Woche im Ganzen nur 15 neue Choleraerkrankungen, davon 6 mit tödlichem Ausgange (gegen 36 und 14 in der vorhergegangenen Woche) vorgekommen.

In Dresden hat sich gestern Vormittag ein junger gutgekleideter Mann unmittelbar neben dem Trinitatiskirche erschossen. Wie sich herausstellte, war es ein junger zu seiner Ausbildung mit einer Schwester hier aufhältlicher Russe.

Meißen. Im Schaufenster des Productengeschäfts von C. Starke allhier sind seit Sonntag große reife blanke Weintrauben aus Sörnewitzer Pflanze aufgehängt.

Leipzig, 22. August. Einen schönen Beweis von Muth und Entschlossenheit hat vorgestern ein 12jähriger Knabe, Namens Friedlein, Sohn eines hiesigen Maurers, dadurch gegeben, daß er an der Wasserkunst einem 9jährigen Mädchen, welches dort in die 4 Ellen tiefe Pleiße gestürzt war, zum Erstaunen der umstehenden Neugierigen

nachsprang und das dem Tode nahe, hilflose Kind mit absoluter Umsicht erfaßte und schwimmend mit demselben glücklich das Ufer wieder erreichte.

Schneeberg, 20. August. Gestern Vormittag ist das dem Schankwirth und Materialisten Carl August Georgi in Zelle bei Aue gehörige Wohnhaus bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Die Entstehungsurache ist bis jetzt unermittelt. Beim Austräumen sind Georgi 50 Thlr. Geld gestohlen worden und sind dem Vernehmen nach zwei der That verdächtige Männer von der Gendarmerie verhaftet worden.

Lichtenberg bei Zittau, 20. August. Heute früh überzog unsern Ort ein schweres Gewitter, wobei der Blitzstrahl in die Amtswohnung des hiesigen herrschaftlichen Revierförsters schlug, welche in kurzer Zeit total niederbrannte.

Auf dem Kirchhofe in Großböhlen fand am 16. ds. ein 6jähriges Mädchen seinen Tod. Indem das Kind an dem Geländer einer Gruft emporkletterte, stürzte ein Leichenstein, an dessen Rand es sich anklammerte und welcher morsch und locher war, herab, das arme Kind sofort tödtend.

Von einem schnellen ungeahnten Tode wurde am 21. l. M. ein Passagier des Abends gegen 6 Uhr in Chemnitz ankommenden Dresdner Personenzugs erreicht, indem ihn ungefähr 5 Minuten vor Chemnitz ein tödlicher Schlagfluß traf. Es war der pensionirte Oberförster Heydeck aus Deutsch-Einsiedel, der sich mit seiner Gattin auf der Reise befand, um seine Söhne zu besuchen. Der Tod war sofort eingetreten. In Flöha war der Verstorbene noch ganz munter gewesen.

Mittweida, 21. August. Unsere Gegend wird leider dieses Jahr sehr häufig von Hagelwettern heimgesucht. Nachdem wir erst in Kürze zu drei verschiedenen Malen durch Hagelschlag unsere Fluren heimgesucht sehen mußten, wurden gestern Nachmittags 5 Uhr die Fluren von Frankenu und Königshain vom Hagelschlag betroffen und sollen die theilweise auf den Feldern befindlichen Früchte nicht unbeträchtlichen Schaden gelitten haben. Der Schaden ist umso empfindlicher, als viele Landwirthe nicht gegen Hagelschaden versichert haben. Wahrscheinlich wird mancher durch den gebabten Schaden anderer Ueberzeugung werden und später die so vielfältig dargebotene Gelegenheit zu Hagelversicherungen benutzen.

Frankenberg, 22. August. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich am Dienstag Abend in der Lehmgrube einer Ziegelei in Auerwalde. Ein an einer, vom Regen durchweichten Lehmwand von einigen Ellen Höhe beschäftigter Arbeiter untergrub, statt von oben herein Keile einzutreiben, dieselbe trotz der Warnung des Ziegelmeisters so sehr, daß die Masse, die etwa ein Gewicht von 100 Ctr. repräsentiren mochte, zusammenschob und den Unglücklichen, der nur noch wenig Schritte zum sichern Plage hatte, begrub und förmlich zerschmetterte, so daß sein Tod augenblicklich erfolgte.

Der Bundesrath hat sich auf den Antrag seines Ausschusses für Handel und Verkehr damit einverstanden erklärt, daß unter den auf Rechnung des Reichs einzuziehenden Landesfilbermünzen auch die Kronenthaler österreichischen oder brabantischen Gepräges mit inbegriffen sind.

Bekanntlich ist eine Specialcommission von Sachverständigen thätig, um Reformen auf dem Gebiete des Gefängnißwesens anzubahnen und Grundsätze aufzustellen, welche in ganz Deutschland zur Anwendung kommen sollen. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Frage über die Strafgefängnisse den Gegenstand eingehendster Erörterung bilden und, wie man glaubt, unter Berücksichtigung der vielen seit Jahren von den verschiedensten Seiten angeregten Klagen namentlich über Beeinträchtigung der Privatindustrie durch die Arbeit in den Gefängnißhäusern zu einem befriedigenden Ausstrag gebracht werden.

Vom 1. October an wird der dritte Sohn des Vicelkönigs von Egypten in das 1. preussische Garde-Drägerregiment ein-
treten.

Leider haben ruchlose Hände die Kriegsdenkmalen auf den Epischen Höhen zum Theil verunstaltet, zum Theil zerstört. Zum Glück sind die Thäter zur Anzeige gebracht. Sie haben sich zwar schnell aus dem Staube gemacht, da aber ihre Namen, ihr Geschäft und ihr Signalement angegeben sind, so hat man Hoffnung, die Elenden zur wohlverdienten Strafe zu ziehen.

Bayern. Die „A. A. Z.“ schreibt: Wie aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, hat die Staatsfinanzrechnung im Jahre 1872 ihren definitiven Abschluß gefunden und wird demnächst von Seite des obersten Rechnungshofes an das Staatsministerium der Finanzen gelangen. Es hat sich hierbei die Thatsache ergeben, daß die Rechnung mit einem reinen Ueberschusse von 7 Millionen Gulden abschließt. In Hinsicht auf die Staatsfinanzrechnung anderer Länder kann dieses Resultat nur mit hoher Befriedigung entgegen genommen werden.

Die Polizeibehörde in Coburg hat in diesen Tagen die Bierkeller untersucht und einem Wirth 24 Eimer Bier confiscirt und auf die Straße laufen lassen.

Zum ersten Male seit der Annexion werden Mannövres in größerem Maßstabe während des Monats September in Elsaß-Lothringen abgehalten. Kann jedenfalls Nichts schaden!

Aus Straßburg. Nach Telegrammen der offiz. Straßb. Btg. vom 19. August cr. aus der Provinz Lothringen sind die Kreistage in Saarburg, Volchen, Salzburg (Château-Salins) und Stadt Neß eröffnet. Dagegen hat im Landkreis Neß, Diedenhofen, Forbach und Saargemünd Eidesverweigerung stattgefunden. Saargemünd ist der einzige Kreis in Lothringen, wo die deutsche Sprache in den sämtlichen Gemeinden die Volkssprache bildet; in Diedenhofen und Forbach spricht etwa die Hälfte der Bevölkerung Deutsch als Umgangssprache. Im Kreise Volchen (Bonlay) ist die deutsche Sprache unbekannt, und im Kreise Saarburg ist die Majorität der Einwohner nur des Französischen mächtig. Den weiteren Commentar kann sich nun Jeder selbst machen.

Paul und Virginie.

(Fortsetzung.)

Als der Pflanzler seinen Raub geborgen wußte, ging er heraus und begegnete an der Thüre dem Gouverneur. „Ah“, rief er freudig aus, „habe ich die Ehre, auch einmal den Herrn Gouverneur von Mauritius in meiner Behausung zu begrüßen? Ich bringe Ihnen einen unterthänigen herzlichsten Willkomm auf meiner Besichtigung.“ „Ich komme nicht, Ihnen einen freundschaftlichen Besuch abzustatten“, erwiderte Herr von Bourdonnais gelassen. „Dazu ist meine Zeit zu kostbar. Mich ruft die Pflicht hierher. Sie sind beschuldigt, ein junges Fräulein entführt zu haben. Wie verhält es sich damit?“ „Ich soll eine junge Dame entführt haben? Wohl in der Stadt? Wer hat sich erdreistet, das von mir zu behaupten?“ „Ihr Leugnen, Herr Elliot, wird Ihnen zu nichts helfen. Ich habe lebendige Beweise bei mir.“ Mit diesen Worten flüsterte Herr von Bourdonnais einem seiner Begleiter zu, Pauln herbeizurufen und zugleich Herrn Oberlieutenant Léchier zu ersuchen, sich gewärtig zu halten, mit seiner ganzen Schaar einzudringen. In Kurzem war Paul da. „Kennen Sie diesen jungen Mann?“ frug Herr von Bourdonnais den Pflanzler. „Wer ist es?“ lautete die gleichgiltige Gegenfrage. „Sie kennen mich nicht?“ nahm jetzt Paul das Wort. „Nein, mein Vester, thut mir leid. Wollen Sie mir den Herrn gefälligst vorstellen?“ wandte sich der Pflanzler an Herrn von Bourdonnais. Jetzt war aber die Geduld Pauls zu Ende. „Habe ich Ihnen, verrückter Räuber, nicht vorvorige Nacht Auge in Auge gegenübergestanden? Wollen Sie in Abrede stellen, daß Sie meine Schwester fortgeschleppt haben?“ „Berehrtester Herr Gouverneur“, sagte Herr Elliot erzürnt, „ich verstehe nicht, wie Sie auf die Aussage eines mir wildfremden Menschen hin eine so schwerwiegende Anklage gegen mich erheben können.“ „Sie werden aber wenigstens gestatten müssen“, sagte ablenkend Herr von Bourdonnais, „daß ich eine kleine Nachsicherung auf Ihrer Pflanzung anstellen lasse.“ „Von Herzen gern“, entgegnete der Pflanzler. Sogleich gingen drei von den anwesenden Soldaten und Paul nach verschiedenen Richtungen aus, die Pflanzung zu durchsuchen. Spöttisch blickte Herr Elliot den Abziehenden nach. „Sie können wirklich glauben?“ frug er Herrn von Bourdonnais. „Der Ausgang wird es lehren“, versetzte dieser etwas verlegen. „Indessen wenn die Nachforschungen wirklich erfolglos bleiben sollten, würde ich Sie immerhin an einem der nächsten Tage in die Stadt citiren müssen, um zwischen Ihnen und Ihren übrigen Anklägern eine Confrontation anzustellen.“ „Welche sicherlich ebenso wenig Erfolg haben wird und kann, als die gegenwärtigen Nachforschungen“, lachte der Pflanzler, welcher schon im Stillen auf Mittel und Wege sann, die Geraubte noch sicherer zu verbergen oder für immer zum Schweigen zu bringen. Inzwischen waren die Suchenden in allen Theilen der Pflanzung gewesen; sie hatten auch die Regierwohnungen und Ställe einer genauen Musterung unterworfen; alles vergebens. Die drei Soldaten waren bereits zurückgekehrt, als Paul, in Schweiß gebadet und vor Angst und Umrufe weinend, noch immer herumlief.

Triumphirend spottete Herr Elliot: „Daß mir nur nicht der junge Herr eine Schwärze statt der Weissen aufgegriffen hat!“ Endlich kam auch Paul zurück, langsamem Ganges und mit einer Miene, die seine innere Wuth und Verlegenheit nur zu deutlich widerspiegelte. „Nichts entdeckt?“ frug der Gouverneur. „Nichts“, antwortete Paul tonlos, indem er mit Gewalt die Thränen zurückhielt. „Dann können wir wieder ausbrechen“, sagte Herr von Bourdonnais. „Um Gottes willen, bleiben Sie nur noch eine Weile!“ flehte Paul. „Wenn Sie jetzt gehen, ist meine Schwester verloren. Und hier ist sie, hier muß sie sein.“ Indem er sein kühnliches Verlangen vorbrachte, fiel sein Blick auf die Hausthüre, vor welcher Herr Elliot noch immer unbeweglich stand. „Lassen Sie mich hinein!“ fuhr er leisteren an. „Wie Sie belieben“, versetzte der Pflanzler, ein wenig zur Seite tretend. „Aber ich muß bitten, etwas leise zu Werke zu gehen, damit meine arme kränkelnde Gattin nicht gestört wird.“ „Kommt mit!“ rief Paul seinen vorigen Suchgefährten zu und ging mit ihnen ins Haus hinein. Sie liefen Trepp auf Trepp ab. Sämmtliche Stuben und Kammern wurden durchsucht. Selbst in's Zimmer der Dame des Hauses drang Paul ein. Verwundert rief ihm die bleiche gebückte Gestalt entgegen, was er bei ihr zu suchen habe. „Ihr Mann hat meine Schwester gestohlen“, antwortete Paul; „ich will nachsehen, ob sie hier ist.“ Während Madame Elliot bestürzt zu ihrem Manne hinunterlief, durchspähte Paul jedes Kämmerchen, jeden Winkel, jeden Schrank; umsonst. Als er die Stiege herabkam, vertrat ihm der Pflanzler den Weg mit den verweissenden Worten: „Ich hatte Sie doch gebeten, mein Herr, um meiner Gattin willen alles laute Geräusch zu vermeiden. Sie werden nun wohl befriedigt sein; ich fordere Sie hiermit auf, meine Wohnung zu verlassen.“ Paul erkannte, daß für ihn jetzt alles auf dem Spiele stände. So laut er konnte, rief er mehrmals hintereinander den Namen der Schwester. Da vernahm er plötzlich den schwachen Klang seines eigenen Namens. Aber auch dem Pflanzler war die unterirdische Stimme nicht entgangen. Rasch trat er an Paul heran, faßte ihn am Arme und sprach: „Ich kann nicht länger mit ansehen, daß Sie mein Haus zum Schauplatz der äußersten Rohheit und Flegelerei machen. Machen Sie, daß Sie hinauskommen!“ Allein mit einem kräftigen Ruck riß sich Paul los und schrie zur Hausthüre hinaus: „Sie ist hier, Herr Gouverneur, sie ist da.“ Rasch gebot dieser seinen Begleitern, ihre Waffen zu holen und den Herrn Oberlieutenant zu veranlassen, in aller Eile anzurücken. Er selbst trat in die Hausflur. „Berehrtester Herr Gouverneur“, redete ihn der Pflanzler an, „ich muß Sie dringend bitten, dem jungen Menschen da zu befehlen, mein Haus zu verlassen.“ „Er handelt jetzt in meinem Dienste und Auftrage“, versetzte scharf der Angeredete. Paul aber stemmte beide Hände in die Hüften und schrie wie vorhin: „Virginie! Virginie!“ „Paul, ich stecke hier unten!“ tönte es so deutlich zurück, daß es alle vernahmen. Herr Elliot sprang auf die Kellertüre, zog einen Dolch aus dem Gürtel und drohte: „Wem sein Leben lieb ist, bleibe mir drei Schritte vom Leibe!“ Indes Paul achtete nicht auf die Drohung.

(Fortsetzung folgt.)

Wilsdruff.

Ein Einblick in den neuesten illustrierten Catalog der Pianoforte-Fabrik von Hölling & Spangenberg in Zeitz veranlaßt uns, einige Worte über dieses große, seit 30 Jahren bestehende Etablissement zu schreiben. Die Fabrik nimmt unter den industriellen Etablissements, welche der deutschen Arbeit auch im Auslande, selbst jenseits des Oceans, zu Ruhm und Ansehen verhelfen, eine höchst ehrenwerthe Stellung ein. Dieselbe begann im Jahre 1843 mit einigen Arbeitern! sehr bald verschaffte sie sich Absatz und schlang sich trotz Sturm und Drang, oft mit der Ungunst der Zeiten kämpfend, durch Zerstörung einer Feuersbrunst niedergebückt, immer mehr, durch rastlose Thätigkeit, zähe Ausdauer, strengste Reellität und gute solide Arbeit, sowie stets vorwärts strebende Intelligenz empor. Seit 10 Jahren beschäftigt sie über 200 Arbeiter, ungerchnet die Arbeitskraft, die durch die Hülfsmaschinen erzeugt wird, und werden jährlich über 1000 Instrumente fabricirt, die hauptsächlich die besseren Sorten repräsentiren. Das Ganze steht unter persönlicher Leitung der beiden Chefs, und ist wohl gerade diese harmonische und einmüthige Leitung des Etablissements ein wichtiger Factor bei den bisherigen Erfolgen gewesen.

Die Hölling & Spangenberg'schen Piano's haben seit 30 Jahren sich nach und nach diejenige Stellung in der musikalischen Welt durch strengste Reellität in der Bauart und größte Solidität in der Arbeit erworben, welche es ermöglichen, keiner Concurrenz nachzugeben. Die bedeutende Lieferung der von ihnen fabricirten Instrumente (die Nr. 11500 wurde bereits überschritten) spricht wohl am Einbringlichsten für die Erfahrung, die sie auf diesem Gebiete erlangt haben, und bedarf es in dieser Hinsicht wohl keiner besonderen Empfehlung.

Durch die höchst praktisch eingerichtete Fabrik, die auf größtmöglicher Theilung der Arbeit, Benutzung der besten Arbeiter und Verwendung des vorzüglichsten Rohmaterials beruht, gewähren die von ihnen gebauten Instrumente eine dauernde Garantie und entsprechen in jeder Beziehung den Ansprüchen des Künstlers wie des Publikums, worüber die zahlreichsten Anerkennungen vieler Autoritäten vom Fache vorliegen, nach deren Urtheil diese Piano's in Bezug auf Kraft und Fülle des Tones, Präcision der Mechanik, Leichtigkeit der Spielart, sowie solide saubere Ausführung der Arbeit und geschmackvolle äußere Ausstattung die möglichst höchste Stufe erreicht haben.

Die größte Sicherheit für die Bauart, sowohl innerlich wie äußerlich, beruht hauptsächlich darin, daß die Arbeiten in die kleinsten Theile zerlegt sind, und so der Arbeiter sich diejenige Fertigkeit in seinem Fache aneignen kann, welche unbedingt zur soliden Fabrication nothwendig ist. Diesen Vortheil können die kleinen Fabriken nie erlangen, da diese ihre Mechaniken, Claviaturen und sonstige Hauptbestandtheile aufkaufen müssen, ja manche ihre Kästen mit Resonanzboden sogar außerhalb der Fabrik anfertigen lassen.

Die Fabrik beschäftigt sich seit Jahren hauptsächlich mit dem Baue vom einfachsten bis zum theuersten Concertflügel und, nachdem das Tafelform in Deutschland so zu sagen aus der Mode gekommen ist, Pianinos, die in Folge ihrer kleinen, wenig Raum einnehmenden Form sehr beliebt sind, die Fabrik hält diese letzteren dem Publikum ganz besonders empfohlen, in der festen Ueberzeugung, daß diese Instrumente von jedem Fachmanne den ersten Fabricaten der Concurrenz gleichgestellt werden können und sich nur insoweit von anderen unterscheiden, als die Hölling & Spangenberg'schen Pianinos billiger sind. Daß die Hölling & Spangen-

berg'schen Instrumente auf mehreren der bedeutendsten Ausstellungen prämiirt worden sind, haben wir schon früher einmal erwähnt. Niederlagen für den Verkauf von Bölling & Spangenberg's Pianinos finden sich in fast allen größeren Städten Deutschlands; für hiesige Gegenden ist seit längeren Jahren der Instrumentenmacher Herr **C. A. Jähnichen allhier** damit betraut, welcher auch gegenwärtig in seinem Magazin mehrere der ausgezeichnetsten solcher Pianino's aufgestellt hat und welche wir hiermit Musikfreunden empfehlen.

Zum Schluß noch einige Worte über die Instandhaltung der Piano's: Es ist vielleicht nicht ganz unnütz, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, wie es selbst zur Erhaltung der Pianoforte beitragen kann, und wir erlauben uns daher zum Besten Aller, hier einige Winke in Bezug auf den Standort und die Instandhaltung der Piano's zu geben.

Die Wahl des Standortes trägt unglaublich viel zur Erhaltung des Pianoforte bei, da Zug und Feuchtigkeit selbst das best gearbeitete Instrument binnen kurzer Zeit total verderben kann. Wird z. B. das Instrument öfter dem Zuge ausgesetzt, oder überhaupt nur einer schnell wechselnden Temperatur, indem es vom Fenster oder von einer Thür aus von kälterer Luft bestrichen wird, so leidet darunter nicht nur die Stimmung desselben, sondern die Hölzer und die Mechanik selbst werden durch den immerwährenden Wechsel der Temperatur so angegriffen und sind vermögen der Veränderung unterworfen, daß die Töne stoden, die Pedale quitschen und das Instrument nach und nach unbrauchbar wird. Man wähle daher einen trockenen und gut verschlossenen Raum aus, der stets in möglichst gleichmäßiger Temperatur erhalten werden kann. Man setze es nicht der Sonne aus, nicht der Dfenhitze und bewahre es vor dem Zuge beim Öffnen und Schließen einer Zimmerthür.

Ferner lasse man ein neues Instrument während des ersten Jahres mindestens alle 6 Wochen von einem guten Stimmer stimmen und achte darauf, daß es im sogenannten Kamerton e gehalten wird.

Was nun die Instandhaltung eines Pianoforte betrifft, so sorge der Besitzer dafür, daß das Instrument stets, wenn es nicht gespielt wird, verschlossen ist. Nicht nur, daß dadurch die vorher erwähnten Uebelstände auf das Instrument weniger einwirken können, sondern es wird dadurch auch vor Staub und Insekten, welche die Garnituren der Mechanik und die Hammerköpfe zerstören, geschützt. Ebenfalls beugt man dadurch dem Gelbwerden der Eisentheile vor. Wird das Pianoforte im Winter transportirt und kommt in ein geheiztes Local, so lasse man dasselbe erst gut auswärmen, ehe es geöffnet wird, da sonst alle Theile, wie die Saiten, die Stimmstifte und andere Theile beschlagen und Rost ansetzen. Der größte Feind der Pianoforte aber ist Feuchtigkeit. Selbst das nasse Aufwischen von gestrichenen Fußböden muß so vorsichtig wie möglich gemacht werden, da durch Feuchtigkeit nach und nach nicht nur der ganze Mechanismus, sondern auch der Resonanzboden, die Lunge der Pianoforte, Miße erhält, der Stimmstock leidet und selbst der Kasten aus allen Fugen weicht.

Wenn der Besitzer eines Pianofortes nur einigermaßen obige Rathschläge beobachtet, so wird er sich selbst den allergößten Dienst erweisen und nebstbei das Renommée des Fabrikanten wahren, dessen ganze Existenz davon abhängt.

Bericht

über die 10. Sitzung der Stadtverordneten.

Anwesend: Herr Breitschneider, Junge, Parzsch, Hoyer, E. Lohner, Ersahmänner Berger und Raden und der Unterzeichnete. Entschuldigt Herr Reiche.

1. Das Collegium erklärt sich einverstanden, daß der zum Troitbau nöthige Kies von Herrn Hempel hier für den Preis von 25 Ngr. pro Fuhr incl. Fuhrlohn geliefert werde, und die Controle der Anfuhr Herr Stadtverordneter Reiche übernehme;

2., nimmt man Kenntniß, daß die Schluße auf der Freiburger Straße bestimmt noch in diesem Jahre gebaut werden soll, und ersucht den Stadtrath in Anbetracht der vorgerückten Jahreszeit um schleunigste Ausführung.

3. Bezüglich der neu einzuführenden Städteordnung sollen die darauf bezüglichen Schriften, welche dem Collegium vorliegen, unter demselben circuliren.

4. Die Neuwahlen für die ausscheidenden Stadträthe Herrn Engelmann und Herrn Aurich sollen in nächster Sitzung vorgenommen werden.

5. Beschließt man mit dem Stadtrathe den Händler Gemeier auf Pflaumenpachtrest 5 Thlr. zu erlassen, ersucht aber den Stadtrath künftig bei ähnlichen Verpachtungen den Pacht sofort einzuziehen;

6., der Erlaß von 5 Thlr. 18 Ngr. 6 Ngr. Anlagen und Schulgeldrestern der verw. Birkner; sowie

7., eine Almosenzulage von 5 Ngr. für den Almosenpercipienten Lucius wird genehmigt;

8., mit dem Beschlusse des Stadtrathes, zur Feier des 2. September ein Kinderfest zu veranstalten, ist man gern einverstanden und sieht weiteren Bestimmungen entgegen.

Wilsdruff, am 14. August 1873.

Das Stadtverordneten-Collegium
durch Gerlach, Vorstand.

Fertige Arbeitshosen, fertige Knabenhosen

empfielt billigt

Moritz Wehner.
Freiberger Straße.

Ich habe,

um den Herren Oeconomen Gelegenheit zu bieten,
**preiswürdige
Erntegeschenke**

zu machen, eine Parthie Kleiderstoffe im Preise ermäßigt und verfehle nicht, hierauf ausgelegentlichst aufmerksam zu machen.

Robert Bernhardt,
Seiden- & Modewaaren - Handlung
Dresden, Freiburger Platz 21c.

Verloren.

Am Donnerstag wurde von Grumbach nach Wilsdruff eine gelb und roth gestreifte Pferdedecke verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen 1 Thlr. Belohnung in der Expedition dss. Blattes abzugeben.

Gasthof zu Sora.

Sonntag, den 31. August:
**Guter Montag
mit Concert und Ball.**

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Entree 3 Ngr.

Nichter.

Bandwurm

beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher
Dr. Ernst in Leipzig.

Heute Dienstag Singübung im Militärverein.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 22. August.

Eine Kanne Butter 28 Ngr. — Pf. bis 29 Ngr. — Pf.
Ferkel wurden eingebracht 180 Stück und verkauft a Paar 5 Thlr.
— Nar. bis 8 Thlr. — Nar.

Dresdner Leih- und Credit-Anstalt

Wilsdruffer Straße 28

und deren

Filialbank am Räcknitz- (jetzt Moltke-) Platz

verzinsen

Capitaleinlagen

mit 6 % bei 8täg. Kündigung, 7 % bei 3monatl. Kündigung

„ 8 % „ 6mon. „ 9 % „ 12 „

und gewähren Darlehne jeder Betragshöhe auf Expeditions- und Lagergüter, Rohmaterialien, Waaren und reale Werthe, Staats- und courshabende Werthpapiere etc. etc.

Dresdner Leih- und Credit-Anstalt.

E. Schaufuss.

Programm

zur Erinnerungsfeier des zweiten September 1870

für den 2. September 1873.

1. Zwischen früh 8 und 9 Uhr Versammlung Aller, welche sich an der Feier betheiligen wollen, auf dem Marktplatz.
2. Punkt 9 Uhr Abmarsch des Festzuges unter Glockengeläute nach der Kirche in folgender Ordnung: a. eine Abtheilung Steiger, b. die Liedertafel, c. eine Abtheilung Schützen, d. die erste Mädchenclasse, e. eine Abtheilung Turner, f. erste Knabenclasse, g. Festungsfrauen, h. die im 1870/71er Feldzuge activ gewesenen Mannschaften des hiesigen Gerichtsamtsbezirkes, i. Festungsfrauen, k. die Mitglieder der Königl. und städtischen Behörden, der Geistlichkeit und des Kirchenvorstandes wie des Lehrercollegiums, l. der Militärverein, m. Turner, n. Schützen, o. sonstige Theilnehmer von Stadt und Land, p. Mannschaften der Steigerabtheilung.
3. Vor der Kirche Aufstellung des Zuges, Begrüßung desselben durch die Geistlichkeit und Bekräftigung der dort befindlichen Krieger-Gedenktafeln.
4. Einzug in die Kirche, Festgottesdienst.
5. Rückmarsch in der sub 2. beschriebenen Ordnung nach dem Marktplatz.
6. Aufstellung des Zuges daselbst.
7. Ansprache des Bürgermeisters Sommer an die sub 2. h. Aufgeführten.
8. Auflösung des Festzuges.
9. Von 11 bis 12 Uhr Mittags Concert des Stadtmusik-Director Kießig hier unter Mitwirkung der Gesangvereine Liedertafel, Militärverein und Sängerkranz auf dem Marktplatz.
10. Zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags Wiederaufstellung des Festzuges in der sub 2. beschriebenen Ordnung mit Einreichung der früh nicht am Zuge betheiligt gewesenen Kinder der Stadt- und Privatschule.
11. Punkt 2 Uhr Abmarsch nach der Schießwiese.
12. Bei Ankunft daselbst Aufstellung des Zuges und Ansprache des Herrn Rector Beck an die Schuljugend.
13. Beginn des Kinderfestes und Dauer desselben bis zum Einbruch der Dunkelheit.
14. Feuerwerk und
15. Einzug in die Stadt.

Das Festcomité.

Bürgermeister Sommer. Stadtverordneten-Vors. Gerlach. Diaconus Canis. Rector Beck. Cand. theol. Ziegenspeck.
Vorstand des Militärvereins Eduard Wehner. Liedertafel Cantor Reh. Turnvereinsvors. Redacteur Berger.
Commandant der Schützengesellschaft Wegerdt. *)

Unter Bezugnahme auf obiges Programm eruchen wir alle unsere Mitbürger um ihre persönliche und werththätige Theilnahme an diesem Feste und bitten sie, letztere durch Schmücken oder Beslaggen ihrer Häuser und, da die Kosten des Kinderfestes diesmal nicht durch Sammlungen in den Schulen, sondern durch freiwillige Beiträge der Bürgerschaft aufgebracht werden sollen, dadurch zu betheiligen, daß sie solche und zwar wenn möglich bis zum 28. dieses Monats bei einem oder dem anderen der nachverzeichneten Herren: Stadtrath Engelmann, Redacteur Berger, Schnittwaarenhändler Eduard Wehner, Kaufmann Ritthausen, Restaurateur Reiche, Rector Beck, Kaufmann Gerlach, Beutlermeister Junge, Restaurateur Fritzsche, Bürgermeister Sommer, niederlegen, die erbötig sind, Beiträge jeder Art in Empfang zu nehmen und seiner Zeit in diesem Blatte über die erlangten Baarbeträge quittiren werden.

Noch fordern wir in den 1870/71er Feldzuge activ gewesene aber dem hiesigen Militärverein nicht beigetretene Militairs hiesigen Gerichtsamtsbezirkes, wenn sie an dem Feste Theil nehmen wollen, auf, sich recht bald bei dem Vorstand des hiesigen Militärvereines hierzu anzumelden.

Die Obigen.

*) Obiger Name ist aus Versehen in letzter Nummer weggelassen worden.

AVIS.

Einem geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, dass ich meine, in Wilsdruff, Zellaische Strasse No. 15 befindliche

Colonialwaaren-, Tabak- & Cigarren-Handlung

wegzugshalber Dienstag den 26. August schliessen werde, und dass ich das in Dresden, Reitbahn-Strasse No. 28, früher Herrn G. Mirschinka gehörige Materialwaaren-Geschäft käuflich erworben habe.

Zugleich spreche ich hiermit meinen besten Dank aus für das mir bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen, und empfehle mich einem geehrten hiesigen Publikum.

Hochachtungsvoll

Albert Kühne.

Roggen-Futtermehl



empfehlen

die Mehlhandlung
von Gustav Adam in Wilsdruff.

Restauration.

Donnerstag, den 28. August:

3. Abonnement-Concert.

Wegen vorgerückter Jahreszeit Anfang 4 Uhr.
Nach dem Concert ein gemüthliches  Tänzchen. 
Hierzu ladet ganz ergebenst ein W. Kiessig.



Verhältnisse halber verkaufe ich meine
 Schmiede  mit 12 Scheffel Land.
Ernst Kühne in Neukirchen
bei Deutschenbora.

Turnverein zu Wilsdruff.

Heute Dienstag, den 26. August, Abends 8 Uhr
Generalversammlung im Rathhaussaale. Vorlage: Rechnungsablegung und Neuwahl des Turnrathes, sowie Besprechung der Feier des 2. September.

Im Anschluß an die Generalversammlung soll der 10jährige Stiftungstag des Turnvereins durch einen Commers gefeiert werden. Die geehrten Mitglieder des Vereins werden, eingedenk der Wichtigkeit des Tages, dringend gebeten, alle zu erscheinen.

Der Turnrath.

H. A. Berger, Vors.

